Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 5

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1074359

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Lust am Verriss

Von Oskar Reck

Im Aktivdienst hatten wir einen Soldaten, den wir den «Querschläger» nannten. Es konnte in unserer Einheit nichts, aber auch gar nichts befohlen werden, ohne daß er maulte, und selten genug brachte der Küchenchef eine Mahlzeit auf den Tisch, die er ohne Murren akzeptierte. Kein Wunder mithin, daß er durch die Züge und Gruppen die Runde machte, weil niemand ihn behalten wollte.

Unser Hauptmann weigerte sich standhaft, den Mann unter irgendeinem Vorwand aus der Einheit zu entfernen, weil er den Meckerer auch keinem anderen Kommandanten zumuten wollte. Er blieb indessen auch nicht untätig und ernannte ihn eines Tages teils zum Ärger und teils zur Belustigung des Kaders und der Mannschaft zum Gefreiten. «Der Mann braucht Verantwortung», sagte er zu uns Zugführern und übertrug ihm die Führung einer verwaisten Gruppe. Wie zuvor schon immer wagte der «Querschläger» auch diesmal keinen offenen Widerspruch, sondern ließ seinem Ärger erst im Ausgang, wo er weidlich gehänselt wurde, freien Lauf. Dann erlebten wir die Verwandlung des zum Gruppenführer beförderten «Querschlägers», und sie war erstaunlich genug. Der Neinsager von ehedem merkte rasch, daß Kritik und Bessermachen zwei sehr verschiedenartige Dinge sind. Aber er kämpfte sich zur positiven Anstrengung durch, und diese Wende half ihm später auch im zivilen Leben.

In den zwanzig Jahren seit dem Ende des Aktivdienstes habe ich mich des «Querschlägers», der seinen Spitznamen überwand, oft erinnert. In jüngster Zeit vor allem, angesichts der wachsenden Lust am Verriß! Natürlich fehlt es, wie wir alle wissen, an Anlässen zu begründetem Unmut durchaus nicht, und keinem vernünftigen Menschen könnte es einfallen, die Berechtigung zur kritischen Durchleuchtung fragwürdiger Zustände in Zweifel zu ziehen. Aber nicht von sachlichen Einwänden, nicht auch von leidenschaftlichem Widerspruch in dem und jenem Falle ist hier zu reden, sondern von der Beschränkung auf das pure Heruntermachen.

«Der Unterschied zwischen dem Zustande unserer heutigen politischen Krise und demjenigen der Krise der dreißiger Jahre ist aufschlußreich», hat Peter Dürrenmatt unlängst in den «Basler Nachrichten» geschrieben: «Heute richtet sich eine teils selbstgefällige, teils rein destruktive Kritik von Leuten, die in der praktischen Politik nicht engagiert sind, gegen die Behörden und den Bundesrat, ohne daß ihr Gegenstück, der aufbauende Reformvorschlag, eine wirkliche Diskussion über die grundlegenden Staatsprobleme vorhanden wären. Wogegen in den dreißiger Jahren die harte Kritik am Bundesrat nur Ausdruck einer das Volk wirklich bewegenden Auseinandersetzung war.» Natürlich ließe sich zur Begründung der veränderten Lage vieles anführen; aber nichts könnte die Feststellung erschüttern, daß das Nein – und vorab das hämische Nein – uns unmöglich weiterbringt. Die Lust am Verriß, könnte man sagen, sei nichts weiter als der Ausdruck eines verbreiteten politischen Wohlstandsnihilismus: Auf der Tribüne sitzt der gerade noch zu Pfiffen und Zwischenrufen bereite Passivbürger. Die anderen sollen! Vor allem der Bundesrat!

Die bloßen Kritiker überfordern die Landesregierung und die Räte und Behörden allesamt im gleichen Ausmaß, in dem sie sich selbst unterfordern. Die Mitarbeit in der unscheinbarsten Behörde taugt mehr als der glanzvollste Verriß um des Beifalls und des schiefen Gelächters willen.

Wir sind drei von Millionen,
denen CORYFIN-C schon geholfen hat.

HUSTEN

schwindet so schnell
so wohltuend

CORYFIN-C Medizinal-Bonbon
mit Vitamin C

Ihr Hustenreiz schwindet im Nu

Ihre Abwehrkräfte werden
mobilisiert

Wunderbar wohltuende
Vitaminhilfe auch für
den Raucher

Mit dem Inhalt einer
Originalpackung führen
Sie Ihrem Körper den
Vitamin-C-Gehalt von
ca. 10 Zitronen zu.

BAYER

In Apotheken und Drogerien Fr. 1.50

BAYER-Pharma AG, Zürich 3